

Feuerlösch- und Badeweiher

Feuerlöschweiher, Arbeitslager, Lazarett und Landjugend

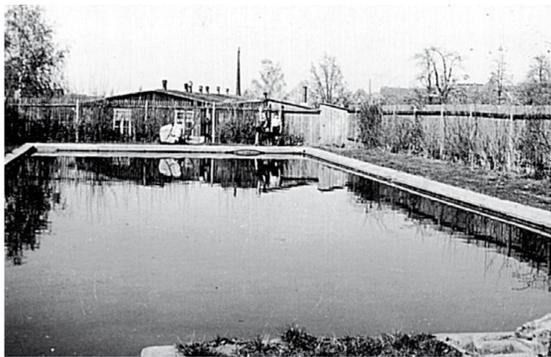
Feuerlösch- und Badeweiher

Im Jahr 1935 wurde von der Gemeinde beschlossen, einen Feuerlöschweiher einzurichten. Das Ziel war, für Brände genügend Löschwasser vorhalten zu können. Der Weiher wurde mit drei Hydranten in der Hauptstraße verbunden. Später wurde im Dorf an der Hauptstraße eine Stauvorrichtung gebaut, um das aus dem Weiher auslaufende Wasser im Brandfall anzustauen und mit dem Saugrohr der Motorspritze zu entnehmen.



Der Löschweiher ist 30 m lang und 10 m breit. Seine Tiefe reicht von 60 cm bis 2,45 m.

Unterhalb des Auslasses wurde eine Wasserentnahmestelle für Landwirte eingerichtet. Einmal jährlich wird das Becken geleert und von der Landjugend gesäubert. Hierdurch wird das Verstopfen der Wasserleitung ins Dorf verhindert.



1936 war noch kein Baumbewuchs vorhanden.

Landdienstlager und Lazarett

Auf Veranlassung von Kreis- und Ortsbauernführer wurde im Jahr 1942 zwischen der Reichsjugendführung und der Gemeinde der Bau eines Landdienstlagers für Mädchen am Löschweiher vereinbart. Hier sollte die Jugend zur Arbeit auf dem Bauernhof eingesetzt werden. Übernachtet wurde in zwei Schlafräumen mit je 16 Doppelbetten.

Nach dem verheerenden Bombenangriff auf Würzburg am 16. März 1945 wurde das Lager in ein Lazarett umgewandelt. Die Landdienst-Mädchen wurden nach Hause geschickt und verletzte Soldaten aufgenommen. Da der Platz nicht ausreichte, wurden auch viele Häuser im Ort belegt.



Das Landdienstlager entstand 1942. Es hatte einer Länge von 40 m und eine Breite von 8 m. Später war es Lazarett für die evakuierten Würzburger Bombenopfer.

Chefarzt des Lazaretts war Dr. Hans Dieterich, der sich um Gnodstadt sehr verdient machte: Als am 2. April 1945 amerikanische Soldaten vor dem Dorf standen, ging er ihnen mit weißer Fahne und Dolmetscherin entgegen und erreichte so die kampflöse Übergabe.



Am alten Rathaus in Gnodstadt erinnert eine Tafel an Dr. Dieterich.



Dr. Dieterich (links) mit Krankenschwestern 1944 in Würzburg

Altenheim

Nach der Auflösung des Lazaretts diente die Baracke ab 1947 als Altenheim für 30 Personen, die zumeist Ausgebombte oder Flüchtlinge waren. 1951 wurde das Heim aufgelöst und die Baracke in der Folge als Betriebsgebäude für die Fertigung von Hosenträgern verkauft, abgebaut und in Ochsenfurt wieder aufgerichtet.

Badeweiher

Von Beginn an wurde der Weiher als Bad mit Eintrittsgebühr genutzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ein Badeaufseher bestellt. Öffnungszeit war 14-22 Uhr. Auch Frauen waren im Bad willkommen, jedoch besaßen nur wenige einen Badeanzug und gingen deshalb mit einem langen

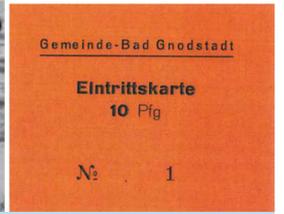


Unterrock ins Wasser. Der vorhandene Holzverschlag wurde 2004 durch das Badehäuschen der Landjugend ersetzt.

Der bei der Eröffnung des Weihers wurde auch ein Brunnen errichtet.

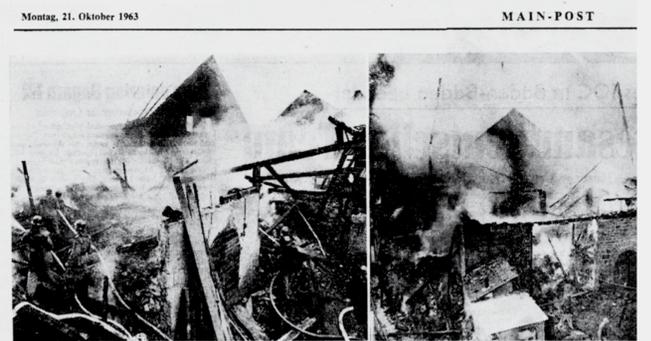


Baden war in Gnodstadt eine günstige Angelegenheit.



Löschweiher

Am 19. Oktober 1963 brannten fünf Scheunen, drei Ställe und ein Wohnhaus im Channs ab. Ein achtjähriger Junge hatte Stroh angezündet, das Feuer griff auf die Scheune über und verbreitete sich schnell, obwohl 15 Feuerwehren gleichzeitig im Einsatz waren. Zusätzlich bildeten die Gnodstadter Bürger Löschketten. Dennoch gingen der noch nicht gedroschene Teil der Ernte, das ausgedroschene Stroh und das Winterfutter für das Vieh verloren. Durch eine Sammel- und Hilfsaktion in den umliegenden Gemeinden konnten die durch den Großbrand geschädigten Gnodstadter versorgt werden.



Neben der Freiwilligen Feuerwehr von Gnodstadt waren bei dem Großfeuer elf Wehren im Einsatz, um die Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Bis weit ins Maintal war die Rauchsäule sichtbar, die über der Brandstelle aufstieg.

Großfeuer wütete in Gnodstadt

Fünf Scheunen, drei Ställe und ein Wohnhaus in Flammen — Schaden fast eine Million Mark

GNODSTADT (Lkr. Ochsenfurt). Bei einem Großbrand am Samstag wurden fünf Scheunen, gefüllt mit Erntevorräten, drei Ställe und ein Wohnhaus mit angebauter kleiner Stall-scheune ein Opfer der Flammen. Der Schaden, der in die Hunderttausende DM geht, ist noch nicht überschätzbar. Im zähen Einsatz bemühte sich die Ortschaft mit Wehren aus der Nachbarschaft, das Feuer unter Kontrolle zu bringen und noch Schlimmeres zu verhindern. Der Brand brach gegen 14:15 Uhr in der Scheune des Bauern Hermann Ott aus. Begünstigt durch die enge Bauweise griff das Feuer rasch auf andere Gebäude und Nachbararmeen über. Um die Klärung der Brandursache bemüht sich die Kriminalaufseher Würzburg.

Blaulicht und Martinshorn der nach Gnodstadt fahrenden Feuerwehrfahrzeuge und eine weit sichtbare Rauchwolke beherrschten die erschreckten Passanten, daß es sich nicht um eine Großübung zur Feuerschutzwoche handelte. Die meisten Ortsbewohner waren zur Zeit des Brandausbruches auf dem Feld bei der Zuckerrübenarbeit. In die Brandbekämpfung griffen die Wehren aus Ochsenfurt, Marktbreit, Obernberg, Uffenheim, Martinsheim, Erheim, Unterischheim und Gießlingen mit ihren Löschfahrzeugen und Geräten ein. Dazu kamen noch die Tanklöschfahrzeuge der Gießlinger Flugplatzfeuerwehr und des Landkreises. Den Einsatz leitete Kreisbrandinspektor Michael Vark (Ochsenfurt). Auch der Ochsenfurter Bergzug des zivilen Bevölkerungsschutzes war im Einsatz. Ein später eintreffendes Löschfahrzeug der Stadt, Feuerwehrschule Würzburg brauchte nicht mehr einzugreifen. Den Einsatz der Polizei leitete Polizeiinspektor Alois Wengel. Ein Opfer der Flammen wurden zwei Scheunen und ein Schweinestall des Bauern Fritz Hegwein, zwei Scheunen und das Obergeschoss des Stalles des Bauern Karl Conrad. Scheune und Stall des Bauern Hermann Ott und Wohnhaus mit angebauter kleiner Stall-scheune des Bauers Paul Auer. Das Vieh konnte aus den Ställen gerettet werden. Die Brandursache, die auch in der vergangenen Nacht fortgesetzt wurde, hat die Ortschaft übernommen.

Das Großfeuer des Jahres 1963 konnte nur mit Hilfe benachbarter Feuerwehren gelöscht werden.



The static fire tank was built in 1935 by the community. It has a size of 30 meters to 10 meters and was intended from the beginning as swimming pond as well. The biggest fire in Gnodstadt occurred in 1963, when five barns, three sheds and a house were destroyed.

Next to the pond a barrack was erected in 1942 for the «Landdienst» (farm service), a Nazi organization where young women from the cities had to work on farms. After the air raids on Würzburg in March 1945 the barracks were used as a military hospital. In April 1945 Gnodstadt surrendered unresisting to the American troops. Until 1951 the barracks were used as a home for the elderly.



En 1935 la commune laissa creuser cet étang à incendie (30 x 10 m), qui fut utilisé tout de suite pour la baignade. L'incendie la plus grave se passa en 1963. 5 granges, 3 étables et 1 maison furent détruits par les flammes.

En 1942 une baraque fut construite à côté de l'étang, utilisée au début comme logement pour le service agricole. 32 jeunes femmes urbaines devaient travailler obligatoirement dans les fermes. Après le bombardement de Würzburg en mars 1945 cette baraque fut transformée en hôpital militaire. En avril 1945 Gnodstadt fut rendu aux américains sans combat. Ensuite la baraque servit comme maison de retraite et fut vendue en 1951.